

Kraimer Zeitung

Amstisches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Blattzeile 200.— Mark, bei lokalen Anzeigen 100.— Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Tarifverordnungen. Rotationsdruck und Verlag der Kraimer Zeitung, G. m. b. H. in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Weststraße 10, Fernsprecher 1.

Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
20 000 Mk. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 18000 Mk., durch die Post laut Zeitungspostliste. Falls die in der Herausgabe oder in der Verteilung der Zeitung gehobene Steuern, hat der Abnehmer seinen Anspruch auf Erstattung der Steuern zu stellen. Für die Verteilung verantwortlich: G. Schöls, Kamen.

Nummer 168

Montag, den 23. Juli 1923

51. Jahrgang

Poincarés neue Sappredigt.

Eine Sprechrede gegen die deutsche Industrie. — Die deutsche Antwort. — Die unsichtbare Zerstörung in Deutschland ist viel schwerer als die sichtbare in Frankreich. — Die Aufnahme der englischen Note: Günstiger Eindruck in Brüssel; Paris beharrt auf seinem bisherigen Standpunkt.

Poincarés Sonntagsrede.

Paris, 22. Juli 1923.

(Eigener Drahtbericht.)

Ministerpräsident Poincaré hielt am Sonntag nachmittag bei der Enthüllung eines Kriegerdenkmals in Villers-Cotterets eine Rede, in der er sich wiederum mit dem Reparationsproblem beschäftigte. Er sprach von einem angeblichen Programm wirtschaftlicher Vernichtung, das die deutsche Generalstab habe aufstellen lassen, und nach welchem alles vernichtet werden sollte. Während in Deutschland nicht ein Schornstein vernichtet sei, weigere das Reich sich, seine Verpflichtungen zu halten und den angerichteten Schaden zu reparieren. Diesen Augenblick habe Lloyd George ausgenutzt, um zwischen England und Frankreich Versöhnung anzuknüpfen und zu erklären, die vernichteten Gebiete von Frankreich seien wieder aufgebaut, und man habe nicht das Recht, sich über die Organe der deutschen Regierung zu beschweren. Was wolle Lloyd George damit sagen? Wenn Deutschland seine Handelsflotte wieder aufbaue, neue Kanäle baue, sein Eisenbahnetz entwickle, handle es sich da nicht um Verbesserungen? Gesetze das nicht zum Schaden der Alliierten? Wie immer auch Frankreich seine durch deutsche Vermögensverluste hervorgerufene wirtschaftliche Notlage überbrücke, die wirtschaftliche Macht irgend einer Nation. Die Engländer würden gut daran tun, wenn sie ihre Verantwortung auf höher liegende Dinge richteten. Warum seien sie nicht mit Frankreich in das Aufbaugeschehen eingedrungen? Sie würden dann viel besser die wahren Gefahren der Zukunft erkennen. Sie müßten dann den Charakter der Organisation der deutschen Industrie kennen. Jeden Tag setzen sie sich mehr an die Stelle des Staates, sie beherrschen ihn, sie werden ihn beiseite schieben. Sie seien die Herren der deutschen Pläne und der deutschen Regierung, sie machten die deutsche Republik einer neuen Kaste untertan, die ebenso hochmütig sei wie die der Ägypter, und die sich ebenso heftig gegen die Freiheit des Volkes wende. Gehe es etwas, was dem demokratischen Gedanken Großbritanniens mehr zuwiderlaufe? Wenn man jetzt die Unmöglichkeit bejahen, in einem festen, unabhängigen Rahmen die Zahlungsfähigkeit Deutschlands einzuführen, dann werde es sich rasch den Maßnahmen der Alliierten entziehen und sich bald unter dem Einfluß der außerordentlich entwickelten industriellen Kräfte ungezügelt emporarbeiten. Deutschland würde dadurch den wirtschaftlichen Vorrang erobern und zu gleicher Zeit der Welt den Stand rückständiger und unmoralischer Volkswirtschaft aufrichten. Um diese Gefahren zu beschwören, müßten sich England, Belgien, Italien und Frankreich zu einer gleichen Anstrengung vereinen. „Sollen wir“, so schloß Poincaré, „denn man unter dem Vorwand, einen unglücklichen Schuld zu schonen, nicht den Vorrang und die Unabhängigkeit ernsthaft, daß man nicht die glorievolle Erinnerung des gemeinsamen zugehenden Sieges in dieser vernünftigen Gegend vergesse, und daß man nicht für die Zukunft den Triumph einer fremden Vorkriegsperiode vorbereite.“

Die deutsche Antwort.

Berlin, 22. Juli.

(Eigener Drahtbericht.)

Zur heutigen Rede des französischen Ministerpräsidenten wird von zuständiger Stelle erklärt: Wenn Poincaré sich wieder bemüht, die alte Behauptung aufrecht zu erhalten, daß Frankreich durch den Krieg mehr gelitten habe als Deutschland, so kann er damit heute keinen vorurteillosen Politiker oder Wirtschaftler mehr täuschen, denn diese sind sich darüber klar, daß die unsichtbare Zerstörung in Deutschland viel schwerer und sichtbar sei als die sichtbare in Frankreich. Die Verwüstungen der deutschen Volkswirtschaft durch Hungerkatastrophen und Entbehrungen, die Vernichtung des Mittelstandes, die Unterernährung, die schweren körperlichen Schädigungen von Millionen Kindern, die Zerstörung der deutschen Finanzwirtschaft, die Substanzzerstörung der deutschen Wirtschaft — das alles ist von den berufensten englischen und amerikanischen Sachverständigen anerkannt. Die Behauptungen der deutschen Wirtschaft, die Produktion teilweise aufrecht zu erhalten, sei auch von Deutschland anzuerkennen, denn sie bildet die Voraussetzung für Reparationszahlungen. Der Widerstand Poincarés gegen die Feststellung der deutschen Verwüstungen, die Voraussetzung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands, zeige unverkennbar die wahre Absicht Poincarés: dauernd die Hand an der Gurgel Deutschlands zu halten. Das deutsche Angebot vom 7. Juni d. J. zeige die einzige Entschlossenheit der deutschen Regierung und aller Wirtschaftskreise zu künftiger Reparationsleistung.

Angeht die ungeheuren Leistungen, zu denen sich Deutschland dadurch auf Menschenalter verpflichtet, sei es sinnlos, wenn Poincaré von der Möglichkeit der Eroberung des wirtschaftlichen Vorranges in Europa durch Deutschland spreche. Berlin, 23. Juli. (Drahtb.) Der „Berl. Volks-Anzeiger“ meint, daß sich die Rede des französischen Ministerpräsidenten wie eine vorweggenommene Antwort auf den englischen Antwortentwurf lese, mit dem Herr Poincaré zur Zeit wohl unangelegentlich beschäftigt war. Man kann ungefähr ahnen, mit welchem Gefühl er dem britischen Dokument gegenüberstehe und wie er darauf zu reagieren gedenke. Auch diese Rede werde an der Gegenfähigkeit der Auffassungen in London und in Paris schwerlich etwas ändern. Der „Montag Morgen“ nennt die Angaben über die deutsche Industrie eine sinnlose Phantasie. Die beiden Kriegervereine von Villers-Cotterets können zugestimmt haben, aber die Welt besteht nicht mehr aus Kriegervereinen.

Unveränderter Standpunkt in Paris.

Paris, 22. Juli.

Die englischen Dokumente sind am Sonntag durch einen Sonderkurier im Auswärtigen Amt überbracht worden. Es wird erklärt, daß über ihren Inhalt nichts gesagt werden soll, da der Ministerpräsident Poincaré der englischen Regierung strenge Disziplin gebieten habe. In England wird bekanntlich dagegen behauptet, daß der Wunsch, die Verhandlungen mit Rücksicht auf die Öffentlichkeit zu führen, von Poincaré gebührt worden sei. Die britische Regierung soll um eine möglichst rasche Antwort gebeten haben. Sobald die Schriftstücke vorliegen, hat Poincaré mit deren Studium begonnen. In Blättern, die vom Außenministerium informiert werden, wird der Wunsch Englands nach Verständigung als eine „Falle“ bezeichnet, in die Poincaré nicht gehen würde. „England spielt das Spiel Deutschlands so deutlich, daß wir Grund haben, auf der Hut zu sein“, schreibt die „Liberté“, und der „Temps“ meint, daß die von England vorgeschlagene Sachverständigenkommission lediglich die Aufgabe haben könne, Frankreich und Belgien in die Hinterlist zu bringen. In allen diesen Artikeln werden zwar viele Punkte erwähnt, die nach französischer Auffassung praktisch sein sollen als die (offiziell noch gar nicht bekannten) Vorschläge Englands, aber nirgends zeigt sich eine Grundlage einer Diskussion über die Räumung des Ruhrgebietes. Die Bedeutung soll als eine vollendete Tatsache hingenommen und nach dem Wunsch Frankreichs vor der Kapitulation Deutschlands überhand nicht verhandelt werden. Diese Auffassung war auch die Grundlage des detaillierten Vorschlages, den, wie ausführlich berichtet, der „Matin“ am Donnerstagabend gemacht hat, und der tatsächlich Poincarés Gedanken wiedergibt.

Zur englischen Note schreibt der „Matin“, es sei ausgeschlossen, daß Frankreich seine Unterwürfigkeit dazu gebe. Deutschland kämpfe gegen den Vertrag und führe einen hagerfüllten Revanchefeldzug (!) gegen alles Französische, und es könne dabei nicht die Rede davon sein, daß Frankreich in Besprechungen eintritt, bevor die von Cuno eröffnete Schlacht (!) beendet ist und sowohl das gute Recht wie der Sieg der Verbündeten (!) laut verkündet werden.

Frankreichs

Furcht vor der Deffektivität.

Paris, 23. Juli. (Drahtb.) Das vom Cuno d'Orsay ausgegebene Schweigegebot betreffend die englischen Dokumente ist bis jetzt von der Pariser Presse getreulich befolgt worden. In maßgebenden Kreisen wird in einer verblümmten Mahnung an England Gewicht auf die Feststellung gelegt, daß von französischer Seite keine Indiskretion vorkommen könne. In der Tat soll Poincaré gedroht haben, die Verhandlungen abzu brechen.

Was Havas wissen will.

Paris, 22. Juli. Havas verbreitet über den Inhalt des englischen Entwurfes der Antwort an Deutschland folgende Londoner Information: Nach dem im Laufe des gestrigen Tages und von autorisierter Seite erlangten Informationen bildet die Einführung eines Sachverständigenausschusses, der nach englischer Auffassung mit dem Verfall der Reparationsleistungen bewertet werden könne, die Grundlage der Dokumente. Dieser Ausschuss soll die Lage Deutschlands prüfen und könnte Anregungen vorbringen betreffend die Mittel zu einer Lösung der künftigen Reparationsfragen. Die Behauptung des Ruhrgebietes und der passive Widerstand werden als ein Element betrachtet, das mit den allgemeinen Fragen gleichzeitig keine Lösung finden kann. Auf den passiven Widerstand wird im übrigen gleichzeitig in der Antwort an Deutschland und in dem Beilegschreiben an die

Alliierten angespielt. In der ersten Angelegenheit — Havas gibt diese Informationen nur unter ausdrücklichem Vorbehalt — bringt die englische Regierung in allgemeiner Form ihre Bedauern über den Widerstand zum Ausdruck. In den Beilegschreiben allerdings schlägt Großbritannien vor, daß Frankreich auf Grund von Garantien Deutschlands zur unehrbaren Befolgung des Ruhrgebietes zurückkehrt. In diesem zweiten Briefstück macht Großbritannien Vorschläge in dieser Frage.

Antwort ungefähr Ende dieser Woche

London, 22. Juli 1923.

Neuer meldet, es werde als unwahrscheinlich angesehen, daß während der nächsten Tage irgendeine Antwort auf die britische Note von den Alliierten zu erwarten sei. Angesichts der großen Bedeutung der britischen Note werde eine sehr sorgfältige und lange Erwägung durch die Alliierten erforderlich sein. Bezüglich des Inhalts der britischen Note werde zurückhaltend beobachtet, doch verlautet, daß der Entwurf der Antwort an Deutschland in seiner gegenwärtigen Form keine Beurteilung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet enthalte. Der Grund hierfür sei, daß die britische Regierung niemals in irgendeiner Weise an der Ruhrpolitik aktiv beteiligt gewesen sei. Aus Paris meldet Neuer, es werde angenommen, daß Deunis und Sajar Anfang nächster Woche zu einer Konferenz nach Paris kommen werden, und daß daher mit der Entsendung der französischen Antwort nach London ungefähr Ende dieser Woche gerechnet werden könne. Da, wie verlautet, die französische Regierung gleiche Zurückhaltung beobachtet werde wie die britische, werde keine offizielle Erklärung über die französischen Absichten bezüglich der britischen Note erwartet, bevor sich die Antwort in britischen Händen befinde.

Belgien für eine Konferenz.

Paris, 22. Juli.

In Brüssel

scheint die Aufnahme der englischen Vorschläge eine durchaus günstige zu sein. Der Brüsseler „Temps“-Korrespondent meldet, daß man der Weiterentwicklung der Ereignisse vertrauensvoll entgegenstehe.

Der belgische Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Graf Henry Dargonn, veröffentlicht im „Soleil“ einen Artikel, den man als die Darstellung der Auffassung der belgischen Regierung in der Reparationsfrage ansehen kann. Er erklärt, daß eine neue internationale Konferenz, wie sie England wünsche, notwendig sei. Damit solle die Vergangenheit Belgiens jedoch nicht verleugnet werden. Frankreich dürfe sich nicht einbilden, daß Belgiens Interessen mit denen Frankreichs vollkommen zusammenfielen. Andererseits habe England unrecht, wenn es glaube, daß Belgien sich im Zustande eines Vassallentums gegenüber Frankreich befinde; Belgien sei nur Frankreichs Alliierte und Freund.

Paris, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Pariser „Journal“ meldet aus Brüssel, eine Sitzung des belgischen Kabinetts werde sich am Montag mit der englischen Note beschäftigen. So wie man erfahre, enthielten die Dokumente nichts, was dem Verfall der Reparationsleistungen zuwiderlaufe. Die englische Note sei derart abgefaßt, daß Verhandlungen möglich seien. Belgien werde sich natürlich mit Frankreich verständigen, bevor es zu der englischen Note Stellung nehme. Man nehme an, daß diese Verhandlungen zwischen Belgien und Frankreich erst in einer Woche stattfinden.

Das mysteriöse Telegramm.

Berlin, 21. Juli. W.A.B. meldet: Der (vom W.A.B. verbreitete, an der Spitze der Samstagsnummer abgedruckte) englische Stimmungsbericht zur Frage der Räumung des Ruhrgebietes ist, wie wir erfahren, insofern zutreffend, als der deutsche Botschafter in London am Donnerstag erneut dorthin instruiert wurde, daß keine deutsche Regierung der Bevölkerung der rechtsrheinisch besetzten Gebiete den Abbau ihres Widerstandes zu muten kann, ohne daß die Bevölkerung gleichzeitig vor allem eine sichere Garantie für die Räumung der Gebiete in kürzester Frist gegeben wird. Was der Bericht über die Einzelheiten des deutschen Standpunktes und den angeblichen Inhalt von diplomatischen Besprechungen in den letzten Wochen hinzufügt, ist unwichtig. Soweit er die Londoner Auffassungen wiedergibt, so ist er in der vorliegenden unklaren Form nicht verständlich. Ueber den Inhalt des englischen Entwurfes für die Antwort an Deutschland liegen an amtlicher Stelle keine Nachrichten vor.

Wiegt Deutschland noch in Europa?

Gerade bei dem letzten Vorstoß der Franzosen auf Varnen-Eberfeld unter der Begründung, es sei eine Strafexpedition für ein Malheur, das einigen französischen Soldaten an der Grenze des besetzten Gebietes zugefallen war, fragte manch deutsches Blatt erstaunt: Ob Frankreich sich denn nunmehr der Methoden bedienen wolle, die es im afrikanischen Dschet etwa gegen Regierdörfer anwende. Die Frage wäre nicht so erstaunt, würden die französischen Blätter aufmerksamer gelesen, und würden die französischen Militärs einmal etwas mehr unter die Lupe genommen. Die Deffektivität, soweit sie sich in den Zeitungen ausdrückt, hat sich in Frankreich schon daran gewöhnt, die Fragen der Rheinlande und des Ruhrgebietes behandelt zu haben nach Gesichtspunkten, die in Madagaskar und anderen Kolonien viel leicht am Platze sein mögen. Auffällig kann das nicht sein, wenn man weiß, daß die Führerschaft der Einbrucharmee sich zumeist aus Offizieren zusammensetzt, die in den Kolonien Dienste taten. Es ist auch nicht unbekannt, daß französische Offiziere, die nicht zur Kategorie der „Kolonialen“ gehören, nur mit viel von den Aufgaben ihrer Armee im Rhein- und Ruhrgebiete sprechen. Es ist auch nicht unbekannt, daß selbst farbige französische Soldaten, in Erinnerung, daß ihrer Heimat so oft das gleiche Schicksal zugefallen war, sich der Not der aus ihren Heimatstätten brutal herausgeworfenen Eisenbahnerfamilien hilfreich annahmen.

Um den Widerstand der Deutschen an Rhein und Ruhr zu brechen, überläßt die französische Regierung den seelisch und wohl auch moralisch verkommenen Kolonialoffizieren das Feld. Was heute an den Grenzen des besetzten Gebietes vor sich geht, spottet jeder Beschreibung. Die Not, das Elend, der Jammer der Ausgebeuteten, die nun schon seit drei Wochen auf ihre Heimkehr warten, überbietet die Vorstellungen jedes modernen Menschen, der einigermaßen einen Begriff von Zivilisation hat. Alles, was nicht ausdrücklich mit einem Geleichen versehen ist — und wer wäre im Besitz eines solchen! — wird rücksichtslos aus dem Wege, aus der Straßenbahn herausgeschleudert. Wer die Grenze an nicht vorgeschriebener Stelle zu überschreiten sucht, wird erschossen. Welches Elend haben diese beiden Bestimmungen zur Folge! Im Sorge um Haus, Weib und Kind verurteilt doch mancher, durchzukommen. Ihm bieten sich Führer an, ihn durch seine deutsche Heimat auf Schleichwegen an den Bahnhöfen vorbeizuführen. Einer, dem es gelang, schildert seine Erlebnisse. Sie müßten jedem Deutschen die Schamröte ins Gesicht treiben! Lassen wir ihn reden: Der Führer macht ihn darauf aufmerksam, daß es lebensgefährlich sei.

„Und doch, so nah dem Heim gibts kein Zutrau! Wer weiß, ob's daheim nicht drunter und drüber geht, ob sie die Frau nicht pöbeln, weil der Mann nicht da ist. So viele Vordermänner sind weg, man ist ja selbst „Frontmann“ in der Ausweihungsfront geworden. Es gilt, heimzukommen, wenn auch nur, um in einigen Wochen selbst in den Gefängnissen zu hocken oder ausgewiesen zu werden. Nein, du Mann mit dem neuen Beruf eines Deutschen-Pächers! Deine „blauen Bohnen“ schreden nicht. Sie kriegen nur deine Bezahlung. Sie werden nicht auf Männer schießen, die ehrenwerte Motive vorwärts treiben! Ein Punkt von jener Ritterlichkeit, die sie behaupten, neben der Kultur in Erpacht genommen zu haben, wird auch noch in ihnen glimmen.“

Der Führer lächelt. Er kennt die „Franzmannen“ besser. Wir wandern durch ein Tal, in dem kleine Wälder annuitig mit Feldern und Wiesen wechseln, aber das spähende Auge sieht nichts von der Lieblichkeit der Landschaft. Droben auf der Höhe liegt die erlöschende Landstraße. Nun fallen Schiffe. Zweimal kurz hintereinander.

Sie knallen also doch! Ruhig geht der Führer weiter. Seine Ruhe überträgt sich auf uns. Da springen uns Kinder entgegen. „Hier geht's nicht weiter, Patrouillen kommen!“ Der Führer knurrt: „Dreimal bin ich heute hier durchgekommen; nun haben sie den Weg auch verperrt.“ Alles wird verraten! „Da sind sie. Wir müssen die Pässe vorzeigen.“ „Zurück, zurück!“ ist der Befehl.

Was nun? — Der Führer überlegt und erklärt dann: „Ich bringe Sie durch. Nur Ruhe, Ruhe!“ Und es geht einen neuen Weg am Bahndamm entlang. Im hohen Gras. Er scheint geschützt, den Körper vor sich wie eine Wehr. Wir sehen, daß es ernst ist, und wir bücken uns gleich ihm. Nun stellt er den Körper ab, trabt die Böschung hinauf und späht. Sekunden nur, die uns ewigkeiten dünken. „Die Luft scheint rein!“ stellt er fest, und wir trabeln ihm nach. Auf dem Bauch über die Schienen. „Wenn es schiefht, Kopf glatt auf den Boden!“ flüstert der Führer, vor dem wir Hochachtung haben. Seine Ruhe ist prachvoll. Wir leisten Abbitte für unsere erste schlechte Meinung. Und so kommen wir über den ersten Damm. Ein zweiter liegt vor uns. Auch über ihn geht die Krabbelerei. Gottlob, ohne daß es schiefht. Auf den Armen rutschen wir, rutschen Taubende unter Lebensgefahr in das besetzte Land hinein.“

Ist das eine Schilderung aus dem Mittelpunkt des europäischen Industriegebietes? Wir wissen.

* Der E
in seiner E
vom 24. b
Stall 4000
Nagermilch
* Anh
Cammiller
Nennwert
je 40 000 A
den, ist die
bant in M
10. August
seinerlei M
* Somm
lehren sämt
direktion C
seheben So
bezug. So
durch die
für die ab
büro van
höf für alle
anderen For
bei diesen
dieß insola
samt die
genannte
dung ber
des Kaph
sönliche M
* Die C
Eingabe te
selbsterhö
anteile an
Monats, ei
nun an be
den Ränder
zur Verfü
menschenra
den Gemein
das Reich
Gemeinden
aufkommen
sich daher
auch die D
nanzausglei
Eitz- und
chen. Es
sichden Inte
gen der St
preußischen
Nutzabzahl
stelle durch
hinzuarbeit
* Die
jahrens. N
sich die Ind
zahl, - die
wird, mehr
fernungen
öffentlich a
Gründe das
jezt wenig
für Telegra
des Goldbi
verwaltung
berücksicht
derungen u
auch ersiat
des Golozob
her. Ein
Reichsunim
bürgersäp
Reichswirt
4500 sache
das alte W
fest wird v
erget, um
der Gelben
* Der 1
Wie im ver
Zahre der
sämtlichen
Wissenchaft
ordnet, das
„Ahein- und
sichden Sch
geischäftliche
gewiesen in
des Reichs
seigten Geb
brüder im
ist an diese
die Ferten
oder bei d
nach den A
anstalten.
Bann h
wenn ich
Reich mein
Wenn ich
rührt und
wer Seele
Marus zu
Seele zu f
Idee, der
Wungen u
was Göttlic
gegangen i
sein von d
bern, ein f
ein brennen
„ein ob all
im eigenen
Deshalb
gewissenhaf
ist in mir
von ch im
bin? It
meine Lieb
Dienst an i
zu tanz? U
sichden Eha
Volk und
mit un et
macht, weil
Wie sind
Lichtimer
nennt eins
von Liebe
redet, in k
atmet, aus
„Mutterpr
traut!“
Du nem
Gottes, we
Scholle
geboren un
die ist dur
fahren, dur
heißigt. Si
Erbe überl
der vererde
Du sprich
Bauerhaus

Der Weiskäufliche Milchpreisausschuss beschloß
 in seiner Sitzung am 20. Juli 1923: Für die Zeit
 vom 24. bis 31. Juli 1923 beträgt der Preis ab
 Stadt 4000 *M.* ab Vollsterilisation 4800 *M.* für süße
 Magermilch ab Station 1800 *M.*
Ruhrsubutaten. Obwohl Ruhrsubutaten an
 Sammler nur abgegeben werden, wenn außer dem
 Nennwert von 10 000 *M.* noch eine Ruhrpende von
 je 40 000 *M.* zusammen also 50 000 *M.* gezahlt wer-
 den, ist die Nachfrage so gewaltig, daß die Landes-
 bank in Münster eine Verkaufssperre bis zum
 10. August einführen muß. Bis dahin werden
 keinerlei Notgeldangelegenheiten erledigt.

* **Sommersonderzüge.** Vom 27. Juli ab versehen sämtliche in der Uebersicht der Reichsbahndirektion Essen von diesem Zeitpunkt ab vorgesehenen Sommersonderzüge, und zwar ab 5 m in bezw. So st. Die Ausgabe der Karten erfolgt durch die Fahrkartenausgaben Hamm und Soest für die ab dort verkehrenden Züge und das Reisebüro van Cuyen in Essen Hauptpersonenbahnhof für alle Züge. Die Karten können auch bei anderen Fahrkartenausgaben mündlich bestellt und bei diesen in Empfang genommen werden. Ist dies infolge Stilllegung des Betriebes unmöglich, kann die Bestellung auch schriftlich bei einer der genannten Ausgabestellen erfolgen. Die Zufindung der Karten erfolgt dann nach Einlösung des Fahrpreises durch die Post, soweit nicht persönliche Abholung vorbehalten wird.

* Die Steueranteile der Gemeinden. Auf eine Eingabe teilte der Reichsfinanzminister der Düsseldorf Handelskammer mit, daß die Gemeindeanteile an dem U m s a t z e u r a u f n o m m e n e i n e s Monats, einschließlich der Vorauszahlungen, von nun an bereits im Laufe des folgenden Monats den Ländern zur Ausschüttung an die Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. An dem Einkommensteuerauskommen aus dem Arbeitslohn fließe den Gemeinden ein unmittelbarer Anspruch gegen das Reich nicht zu. Eine Beteiligung der Gemeinden an den Marken- und Vorauskommen der Lohnsteuerpflichtigen verbiete sich daher schon aus diesem Grunde. Sie würde auch die Durchführung der Vorschriften des Finanzausgleichsgesetzes über die Beilegung des Sitz- und Belegenheitsgemeinden unmöglich machen. Es wird nunmehr Aufgabe der wirtschaftlichen Interessenvertretungen und der Vertretungen der Stadt- und Landgemeinden sein, bei der preussischen Regierung auf eine beschleunigtere Auszahlung der den Gemeinden zugehenden Anteile durch die preussischen Verwaltungsbehörden hinzuwirken.

Die allgemeine Anwendung des Zinsverfahrens. Nach allgemeiner Beobachtung verbreitet sich die Zinsgiffer oder die gleichbleibende Grunbzah, die mit einer Schließgiffer verschiedenst wird, mehr und mehr. Wenn die Reichsbahn Einrichtungen und Fahrpreise dafür gesondert vorziesichtigt oder Preisstößen festsetzt, so ist dies im Grunde dasselbe Verfahren. Die Post hat es bis jetzt wenigstens im Verkehr mit dem Ausland für Telegraph, Fernpredrer und Botete in Gestalt des Goldstranten eingeführt. Die Reichsfinanzverwaltung benutzt das Briefporto als Zins für lebensfähige Dinge, wie die Beträge an Restforderungen und Zinsen, die nicht mehr eingezogen oder erfüllt werden sollen. Auch die Festsetzung des Goldsolangebels nach Prozentsen gehört hierher. Ein Zinsverfahren ist es, wenn jetzt der Reichsfinanzminister die Fußzins der Handelsamtlichen Gebühren auf das Sechsfache, und wenn der Reichswirtschaftsminister die Echgebühren auf das 4500 fache erhöht. In der Hauptsache wird freilich das alte Verfahren weiter gelibt. Gesetz nach Gesetz wird verordnet, Verordnungen über Verordnungen ergeht, um immer wieder längt überholte Sätze der Selbstwertung anzupassen.

* Der 11. August in den preussischen Schulen. Wie im vergangenen Jahre, wird auch in diesem Jahre der Verfassungstag durch eine Feier in sämtlichen Schulen begangen. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat angeordnet, daß an diesem Tage, der zugleich als „Hein- und Ruhetag“ begangen wird, in sämtlichen Schulen in einer würdigen Feier auf die gesichtliche Bedeutung des Verfassungstages hingewiesen wird, und daß die Schulen im Sinne des Verhältnisses des Staatsministeriums der besetzten Gebiete und der Not der deutschen Mitbürger im Einbruchgebiet gedenken. Unterricht ist an diesem Tage nicht. Wo der 11. August in die Ferien fällt, ist vor dem Beginn der Ferien oder bei der Wiederaufnahme des Unterrichts nach den Ferien eine entsprechende Feier zu veranstalten.

Wann habe ich ein Volk, ein Vaterland? Erst wenn ich Volk und Vaterland in mir habe als Reich meiner Seele, als Stiel meines Herzens. Wenn ich innerlich vom Geiste meines Volkes be-
rührt und ergriffen bin, wenn ich mich mit mei-
ner Seele zu meinem deutlichen Volke bekenne.

Warum bekennst dich der echte Bürger mit der
Seele zu seinem Volke? Weil er eben von der
Idee, der Gedantenverkörperung seines Volkes be-
wungen und überm^{acht}et, weil ihm im Volk et-
was Göttliches, das von Gott Geplanten auf-
gegangen ist. Das ... ein Berührt und Ergriffen-
sein von der Volksseele, ein staunendes Bewun-
dern, ein freudiges Falsagen, das kann aber auch
ein brennender Schmerz und eine drohende Scham
sein ob aller Verwahrlosung und allem Verfall
im eigenen Volke.

Deshalb soll sich jeder echte Bürger eifrig und gewissenhaft fragen: Was ist mir mein Volk? Ist es in mir lebendig als eine Liebe, als etwas, davon ich innerlich durchdrungen und überthätig bin? Ist es mir eifrig und aufrechtig Ernst um meine Liebe zu meinem Volk und um meinen Dienst an ihm? Oder ist mir um etwas anderes zu thun? Um eine Verbiegung meines persönlichen Ehrgeizes, meiner Rammtonszier? Ist mir Volk und Vaterland die Agitationsbühne, geht es mir um ein politisches Geschäft, das man macht, weil auch andere es machen?

Wie finde ich mein Volk? Was sind seine Heiligtümer? Was ist sein Gemeinschaftsgut? Du nennst eins derselben, wenn du ehrfürchtig und von Liebe bewegt von deiner Mutter sprachst, redest, in der dein Volk seine eigenartige Seele atmet, ausspricht in Lied, Dichtung, Gebet, Muttersprache, Mutterlaut, wie so wonnensam und kraut!"

Du nennst ein zweites Gemeinschaftsgut deines Volkes, wenn du von der deutschen heiligen Scholle stonest und träumest. Aus ihr bist du geboren und ernährt, in sie wirst du einst gebettet. Sie ist durch den Schweiß der Arbeit deiner Vorfahren, durch das geopferte Blut ihrer Aeltern geheiligt. Sie ist dir von deinen Vätern als heilige Erbe überliefert, du sollst sie deinen Kindern wieder vererben.

Du sprichst von deiner Heimat und denkst an
Wasserhaus und Gemeinde nicht bloß als ein Stück

* **Rückzahlung von Angestelltenversicherungsbeiträgen bei Heirat weiblicher Angestellter.** Während die Invalidenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung bei der Verheiratung weiblicher Versicherter keine Beiträge zurückerstattet, gewährt die Angestelltenversicherung eine Rückzahlung der Hälfte der Beiträge. Nach dem bisherigen Wortlaut war eine solche Rückzahlung nur möglich für die bis zur Verheiratung gezahlten Beiträge, und auch dann nur, wenn der Anspruch binnen einem Jahre geltend gemacht wurde. Da indessen viele Frauen heute auch nach längere Zeit nach der Verheiratung aus wirtschaftlichen Gründen berufstätig sein müssen, nahm der Reichstag folgenden auf Anregung des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten e. V. von der Abgeordneten Frau Schott gestellten Antrag an: „Heiratet eine weibliche Versicherte nach Ablauf der Wartezeit für das Ruhegeld und scheidet sie binnen drei Jahren nach der Verheiratung aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung aus, so steht ihr ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für sie bis zu dem Ausscheiden geleisteten Beiträge zu. Der Anspruch verjährt, wenn er nicht binnen drei Jahren nach der Verheiratung geltend gemacht wird.“

*) **Schülerorientanten.** Wegen der Verflechtung der Ein- und Ausreisemöglichkeit, die durch die Verkehrsverhältnisse für das alt- und neuzeitliche Gebiet eingetreten ist, hat der Reichsverkehrsmittelgesetzte, daß zu den großen Fernreisen für Neulinge aus und nach dem besetzten Gebiet Schülerorientanten anzubereiten und an Schüler schon auszugeben werden, auch wenn die Ferien allgemein noch nicht begonnen haben, sowie daß die Reise auch später als zu dem Beginn der Vorlesungen und des Unterrichts erfolgt.

* **Wohlfahrtsbewegung in Weßfalen.** In der Provinz Weßfalen kamen auf je 1000 Einwohner an Heilbesuchen 1913: 7,98; 1920: 14,07; 1921: 12,38 und 1922: 11,36; an Geburten 1913: 35,05, 1920: 28,46, 1921: 28,84 und 1922: 27,09; an Todesfällen 1913: 13,94, 1920: 14,59, 1921: 12,24 und 1922: 12,78. Der Geburtenüberschuß betrug auf je 1000 Einwohner 1913: 20,16; 1920: 12,99; 1921: 15,70 und 1922: 13,44.

* Betriebsbedingte Wanderausstellung 21. Juli bis 12. August in Wiesbaden. Die Zeit wagt zu fragen, ob die Arbeiterbewegung nicht, um der Forderung der Güte und Verminderung der Kosten der Produktion, die heute unter dem Druck der gemeinsamen Not Erfüllung verlangen. Der Vorschlag, den andere Industrieländer unter günstigeren Verhältnissen während des Krieges auf dem Gebiete der Fertigung und Betriebsorganisation erreicht haben, muß von Deutschland

wieder eingeholt werden. Zu diesem großen Ziel beizutragen, ist der Zweck einer in 8 Gruppen gegliederten betriebsstechnischen Wanderausstellung, deren Trägerin die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Betriebsingenieure ist. Eine Rundung unter sachkundiger Führung zeige, wie mannigfaltig und vielseitig die Ausstellung ist, die in der Ausstellungshallen Mißundfrage 3 untergebracht ist. Der Aufbau der von auswärtig gekommenen Gegenstände geht rasch vor sich, da die Veranlassungen aneinander gereiht als Auslagenstellen können. Eine weitere Würdigung der Ausstellung, die jeden Werte von 9-12 und 3-7 Uhr, Sonntag von 10 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 3000 Mark öffnet ist - Schüler haben entsprechende Ermäßigung - befallen wird von. Mit der Veranstaltung sind wissenschaftliche Vorträge und Vorführungen, ferner eine Reihe von Betriebsbesichtigungen verbunden. Die Ausstellung ist keineswegs nur für den Techniker sondern auch für den Nichtfachmann anregend und belehrend.

* **Vaupollzeitliche Erleichterungen für Mittelhäuser.** Um die Herstellung von Wohnungen zu erleichtern, erklärt sich, wie der Amtliche Preussische Preßeschriftsteller, der Minister für Volkswohl, jetzt damit einverstanden, daß an der in den Vaupollzeitlichen Erleichterungen für Mittelhäuser* vorgesehenen Beschränkung auf Käufer mit höchstens 6 Wohnungen vorübergehend für die Dauer der Wohnungsnot nicht mehr festgehalten wird, und daß im Ausnahmefalle und Vereinfachungswegen in jedem Stadtviertel bis zu 4 Wohnungen zugelassen werden, sofern die Wohnungen so liegen, daß nach Behebung der Wohnungsnot der vorchriftsmäßige Zustand ohne erhebliche Umbauten hergestellt werden kann. Im übrigen bleiben die Begriffsbestimmungen unverändert und der Bundesrat des Ministers für Volkswohl vom 5. März d. J., letzter Absatz, betreffend die Freigabe bis zu 2 weiteren Wohnungen im Durchschnitt der Mittelhäuser, unberührt.

• Rabbob, 21. Juli. Tödtlich verunglückt. Der Hauer G. Schürer verunglückte auf der Beche Rabbob tödtlich.

* Lüdinghausen, 23. Juli. Raubüberfall auf ein Bauerngehöft. Am Donnerstag nachmittag gegen 4,30 Uhr wurde auf das Gehöft des Landwirths Th. B. in Klutenbusch ein drohender Lieberall versucht. Ein Kerl drang plötzlich in das Innere des Hauses und bedrohte die zurzeit allein anwesende Ehefrau. Diese rief sofort laut um Hilfe, worauf sie in der Nähe befindlichen Kinder herbeileiteten. Darauf schloßte der Kerl in das nahegelegene Buchwerk. Es war ihm in der Eile nur gelungen, 4 Rettwürste mitzunehmen. Die sofort benachrichtigte Polizei veranfaßte sofort eine Durchsuchung des Gehölgcs, jedoch hatte der Täter sich inzwischen in Sicherheit bringen können. Wie man annimmt, kommt als Täter ein Fürsorgezögling aus dem Martinistift bei Münster in Frage, der vorher bei dem Landwirth beschäftigt gewesen war. (Lüdingb. Bzg.)

* Sein, 20. Juli. Bluttat. Im Verlauf einer nächtlichen Auswanderbereisung brachte der Kötterarbeiter S. Kretzschmann von hier seinem Kostwirth, dem Wirt Heinrich Boermann vom Jakobshof, mehrere gefährliche Messerstücke bei unbedachte Verletzungen durch einen Stich in den Unterleib lebensgefährlich. Der Vorfall ist um so tragischer, als vor noch nicht allzulanger Zeit der Bruder des Schwerverletzten vom Einbrechern erschossen wurde. Es glückte unseren Landjägern, den friben Mörder zu verhaften und ihn dem zuständigen Gericht zuzuführen.

70. Geburtstages verließ die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät unserer Universität dem im Aufblende lebenden Geh. Archivrat und ordentlichen Honorarprofessor Dr. phil. Friedrich Schlipf die Ehrenbürgerwürde. Dem Vater des Gelehrten ist früher von der Bonner Juristenfakultät dieselbe Ehreung zuteil geworden.

* Soest, 23. Juli. Veränderte Triebwagenfahrpl. Von jetzt ab wird der Triebwagen 1686, der bislang 6,54 Uhr nachmittags von Soest nach Schwerte fuhr, ab Soest 7,14, an Schwerte 8,35 fahren. Der Gegenzug 1685 bleibt wie bislang: 8,59 abends ab Schwerte, an Soest 10,16.

(Niederense, 21. Juli. Am vorigen Sonntag fuhr der Fabrikarbeiter Albert Floret mit seinem Fahrrad mit der Kleinbahn um die Wette. Floret fuhr dabei mit seinem Rad vor einem Baum, wobei er das Schließelbein brach und sich noch sonstige Verletzungen zuzog. Er wurde besinnungslos in das Krankenhaus in Rheintal gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

* Lippstadt, 23. Juni. Beim 13. Deutschen Turnfest in München haben vom Lippstädter Turnverein von 1848 je einen Kranz errungen: Otto Richter im Hindsfampf der Turner, Schäfer im Keunfampf der Aelteren, Langenke im Fünfsampf der Turner, Bartholome im Keunfampf der Frauen außerdem Gerhard Röne vom Turnverein „Germania“.

* Aus dem Kreise Lippstadt, 23. Juli. Für die Volksschulen und jüdischen Privatschulen im Kreise Lippstadt, mit Ausnahme der Städte Lippstadt und Bielefeld, wo die Ferien mit denen der höheren Schulen zusammenfallen, sind die Sommerferien auf 4 Wochen und die Herbstferien auf 2 Wochen, also Gesamtdauer 6 Wochen, festgesetzt worden. Der Schulschluss erfolgt in der Stadt Geseke und in den Meiern Wierthele Anränge, Erwitte und in der Gemeinde am Samstag den 23. Juli 1923. Der Unterricht beginnt wieder am Montag, den 27. August 1923. Die Herbstferien beginnen am Montag, den 1. Oktober, und endigen mit Sonntag, dem 14. Oktober 1923.

* Aus dem Kreise Lippstadt, 23. Juli. Folgende Brotpreise sind für den hiesigen Kreis festgesetzt worden: Graubrot 6 Pfund 13 600 *M.*
3 Pfund 6900 *M.*, Casselerbrot 6 Pfund 13 800 *M.*
3 Pfund 7000 *M.*

* Gidelborn, 23. Juli. Die hiesige Beamten-
schaft brachte am 1. Juli wieder 9 000 000 M. für
die Ruhrhilfe auf. Bravo!

* Paderborn, 21. Juli. Die Stadtverordneten beschlossen die Erhöhung der Wohnungsa b g a b e auf 20 000 Prozent.

* Rimbliugshausen, 21. Juli. Ein Walbrand, dem vier Morgen Bestand zum Ofstelen, war am Sonntagnachmittag an der Frent entstanden. Von Kirchrobach aus wurde d

Feuer zuerſt bemerkt und außer der ſofort ein-
ſehenden Löſchhilfe auch ein Bote nach hier ge-
ſchickt, weil eine Fernſprechnachricht am Sonntag
nicht möglich war. Den vereinten Bemühungen
gelang es bald, daß Feuer einzudämmen. An dem
Schaden ſind mehrere Beſitzer beteiligt.

*) Elberfeld, 21. Zust. Kölnen und Elberfelder
Gienabstriminalbeamten hat es gelungen, mit
Hilfe des Bergischen Vereins gegen Fälschthei-
tahl eine gefährliche Diebshande, die schon
seit langer Zeit auf der Güterabfertigung Elber-
feld-Stein bei Linwegen getrieben hat, fest zu
nehmen. Unter den Waren, die durch die kri-
minalbeamten wieder herbeigeschafft werden konn-
ten, befindet sich ein großer Posten Rohseide, be-
allein schon einen Wert von über 1/4 Milliarben
Mark darstellend und dem Eigentümer ausgehän-
delt worden konnte. Eine ganze Anzahl Diebe un-
d Hehler befindet sich bereits in Haft.

* Kresfeld, 21. Juli. Hier wurde 45 Eisenbahnnern durch die belgische Besatzung verboten, jetzt vor der Ernte ihre am Bahnhof gelegenen Gärten zu betreten, nachdem ihnen die vor einiger Zeit gestiftet worden war. Die Früchte werden zum Teil von im Dienst der Regie stehenden Personen geerntet.

Am 20. Juli. Großfeuer in
Probstantamt. Auf bisher noch nicht ein-
wandfrei aufsehbare Weise war gestern mittag, in
dem alten Militär-Probstantamt, das der Tie-
ärztlichen Hochschule gegenüberliegt, ein Großfeuer
ausgebrochen, das das erste Magazin, das sich in
einer Länge von 60—80 Meter am Mühlgraben
Damme entlang erstreckt, ergriffen hatte. Hausbe-
sitzer schienen die Flammen alsbald aus dem Dach zu
entvor, das in kurzer Zeit dem verderbenden Elemente
zum Opfer fiel. Schwermige Mengen von dort er-
seht kurzer Zeit aufgeschwollenen Heu- und Stro-
vorräten, die gewaltige Werte repräsentierten, fielen
dem Schadenfeuer zum Opfer gefallen. Das Fi-
nere des Magazins ist vollständig abgebrannt.
Die Feuerwehr, die sogleich mit mehreren Lösch-
zügen zur Stelle war, konnte sich nur darauf be-
schränken, die umliegenden Gebäude vor be-
stimmter Feuer zu schützen.

☆
:: Ein amerikanisches Riesenluftschiff ins Meer
gestürzt. Ein Riesenluftschiff, das in letzter Zeit
Probeflüge unternahm, ist auf seinem Fluge an
einer Höhe von etwa 130 Meter ins Meer ge-
stürzt. Dabei erlitten drei Fahrkräfte schwere Ver-
letzungen. Das Luftschiff ging vollständig in
Feuer auf. Sein Bau hatte 1½ Million Doll.
gekostet; es sollte 32 Fahrkräfte befördern.

Der Verkaufspreis von Gold für das Reich durch Reichsbank und Post erfolgt vom 23. d. bis auf weiteres zu 900 000 *M* für ein Zwanzigmarkstück und zu 450 000 *M* für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Verkauf von Reichsilbermünzen durch Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum zwanzigfachen Nennwert.

General Villa ermordet. Nach einer rizer Meldung aus Mexiko ist am Freitag General Villa, der aus den Präsidentschaftskämpfern bekannte Freischärführer, auf seiner Festung Cuernavaca durch seinen Getreuen Miguel Trillos erschossen worden. Der Mörder seinerseits wurde wenige Minuten später von Anhängern Villas niedergeschlagen. Es entspann sich alsdann ein Schacht zwischen den Anhängern Trillos und Villas. Der Ursprung des Konflikts lag in der Unzufriedenheit der Arbeiter der Festung, die nicht bezahlt worden waren. Trillo soll seine That einem Augenblick plötzlicher Wut verübt haben. Im Verlauf der Schacht wurden etwa 100 Männer getödtet oder verwundet.

Die Sieger vom 13. Turnfest in München. Die wichtigsten Ergebnisse der turnerischen Wettkämpfe sind folgende: Im 3. Kampfe wurde Rudolf Schall (Turnverein Würzburg) mit 229 Punkten (100 Punkte von Georg Graßer Turngemeinde Allgäu) Punkte, Dritter wurde Alois Schunk (Münchener Turnverein, Brunnhörs, 245 Punkte). Im 2. Kampfe (sooksimide hungen) gewann Ewald (Turngruppe Hannover) mit 1061 Punkten vor (Turnverein Neuaufg, 989 Punkte) Dritter wurde Gaim (Turnverein Berchtesgaden, 945 Punkte). Dreikampf siegte in der Klasse A der Leipzig (Turnverein Leipzig-Eindringen) mit 70 Punkten, in der Klasse B Friedrich Schmidt (Sport-Einigkeit, Langenforst) mit 64 Punkten, in der Klasse C Adolf Walder (Turn- und Sportverein Oberhölz) mit 59 Punkten. In der einmal 1000-Meter-Stoppel in der Turnverein 1860 München mit 8:03,5 Minuten seiner eigenen zweiten Mannschaft. Dritter wurde Turn- und Sportverein Friesen-Beck.

Erbe, sondern vor allem als die Lieben, die doch
sich mit dir, von deiner Geburt an von Herzen
eins wußten und du mit ihnen. Du weißt, daß
du auf ihr Vertrauen, Wohlwollen, ihre Freundschaft
und selbstlose Liebe dich verlassen darfst. Dort
in der Heimat hast du eine Bluts- und Freundschaft
in Familie und Verwandten, eine Nachbarschaft
in allen, deren Herz für die Dorf- oder
Stadtgemeinschaft schlägt. Sie sind dir nicht
fremd wie die unbekannten Menschen draußen.
Vielleicht hast du mit deinen Heimateossen eine
echte Lebens- und Schicksalsgemeinschaft. Erst die
Lebensgemeinschaft gibt auf dem Lande der Dorf-
kirche, dem Dorfschloß, dem Bildhütten und
Heilighäusern, ja auch der alten einzamen Lind-
 ihren Sinn. Das wandelt aber auch das Gefühl
in Ehrfurcht, so daß das Gut des einzelnen, das
Regenfeld, der Obstbaum, der Weinberg unter
der Hut des Ganzen steht. Das ist ganz etwas
anderes als jenes harte mammonistische Meir.
Gerade die Religion hat die Aufgabe, das Emp-
finden des Gebetigen, der Schicksalsverbunden-
heit diesem Sargtödtlichen gegenüberzustellen und
durch seine Bedung und Pflege den Geistes um-
zubiegen und zum Wirrmenschen zu wandeln.

Und zuletzt hast du als Gemeinschaftsmitglied die Schicksale der Gemeinschaft deines Volkes, woher dir deine vaterländische und nationale Gesinnung erzählt. Wie anders spricht sie zu deinen Herzen, wie anders stützt und erhebt du sie nicht als die Weltgesinnung, die von fremden Willküren richtet, die zu Zeiten deinem Volke vielfach feindlich waren. Dieses gemeinsame Schicksal treibt an gewaltigsten alle lebendigen Glieder eines Volkes zusammen zum nacheinander und füreinander Sinnen, Denken, Opfern und Handeln.

Das alles ist dein seelischer, beglückender Besitz, den du hast, weil du ein Volk hast, zu ihm die Hand mit Herz und Hand befehmst. Ich brauche all das nicht in dich mit Verweisen hineinzureden: du brauchst es nur zu nennen, und dein Sinn und Herz schlägt ihm entgegen, sofern du noch ein echter Mensch, ein echter Deutscher bist.

* Keine Haftung der Post wegen Beamtenverschulden. Die Reichspost haftet nur auf Grund der in den §§ 6-12 des Reichspostgesetzes vorgesehenen Fällen. (Verlust von Wert- und Nachnahmeforderungen usw.) Diese Reichsgrundhaftung bringt das Reichsgericht in folgender Entscheidung vom 22. d. Ja. zum Ausdruck: Dem Reichsanwalt

walt Dr. M. in Berlin-Friedenau war ein a
11. März 1920 in Wnt auf Kügen aufgegeben
Lebensmittelpaket, das einen jungen Sohn, fett
Schweinefleisch, fette Leberwurst und ähnliche
figtigsten enthielt, erst am 31. März 1920 aus
händig worden. Die Postbeamten hatten weg
des Kapp-Putches gestreift und dem Kläger d
Auslieferung des betreffenden Postpaketes vo
weigert, obgleich er selbst mehrere Male persönl
darium gebeten hatte. Als er die Waren nach E
ndigung des Streiks erhielt, waren sie verdorbe
Seine Klage auf Lieferung frischer Fleischwar
hatte keinen Erfolg. Seine Ansprüche, die er a
eine Verletzung von Amtspflichten seitens der Po
beamten zurückführt und demgemäß mit Art. 1
Reichsverfassung und dem Reichsbeamtenhaftstf
gesetz begründet, wurden in allen Instanzen als u
berechtigt abgewiesen. Eine weitere als die
den §§ 8, 9, 10 und 11 des Reichspostgesetzes
stimmte Entschädigung wird von der Postverwe
tung nicht geleistet. Daraus ergibt sich, daß a
Anlaß des Verlustes oder der Beschädigung ein
Postsendung unter keinen Umständen Ersatz g
leistet wird. Die Reichsverfassung hat in dies
Beschränkung nichts geändert.

* Erhöhung der Rentenbezüge. Im Reichsarbeitsblatt ist jetzt eine Verordnung bekanntgegeben worden, durch die die Rentengrundsätze entsprechend der Neuregelung der Pensionen am 1. Juli auf das 33fache erhöht werden. Auf die erhöhten Bezüge nach dem neuen Gesetz, das rückwirkend vom 1. Januar 1923 ab gilt, sind den Kriegsbeschädigten und Kriegsinvaliden schon im April und Juni d. B. Vorbescheide im Postfachwege gezahlt worden.

Zur Zeit wird ein weiterer erheblicher Vorstoß mit Vorschlag ausgearbeitet. Nach Beendigung der dritten Vorstufszahlung wird von den Versorgungsämtern sofort die Umrechnung der bisherigen Renten auf die neuen gestiegenen Beträge vorgenommen. Gleichzeitig mit der Benachrichtigung über die neuen Beträge werden die Beiträge nachgeschickt, die sich aus der Abrechnung der seit Januar gezahlten Renten und Vorfürsitz gegenüber den neuen Beträgen ergeben. Von da an darauf folgenden Monatsersten ab zahlen die Postenstellen die bisher noch weiter laufenden geringen alten Monatsrentenbeträge aus. — Für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen die bisher neben den Renten noch Teuerungszulagen von den Fürsorgestellen erhalten hatten

werden vom 1. Juli 1923 ab anstelle der Zulagezuschüsse von den Fürsorgestellen Zuzahlungen geleistet, die monatlich, der jeweiligen Leistung entsprechend, der Beamteneinsparung an der Pension zufließen werden.

Namentliches Verzeichniß der im Neunungsbejrrt W i n s t e r durch die Belagungs-
truppen in der Zeit vom 1. bis 30. Juni grandios
erschossenen Deutschen: 1. Kaufmann Karl Wä
in Neddinghausen: in der Nacht vom 11. zum
Juni erschossen, als er sich in Unkenntnis der
hängten Vertheßsperrre auf dem Heimwege
and. 2. Konditor Alois Feldhoff in Ned
hausen in der Nacht vom 21. zum 22. Juni o
Grund erschossen, als er ahnungslos einer au
Straße einstufenden Kauferei zuhuf. 3. Bergm
Wolf Witz in Buer-Schollen in der Nacht v
24. zum 25. Juni ohne Grund erschossen. 4. H
Johann Lombrit in Buer am 24. Juni kurz
Beginn der verhängten Straßenperrre vor fe
Wehrung erschossen. 5. Elektrifer Wilhelm W
meier in Buer am 24. Juni kurz vor Beginn
verhängten Straßenperrre, als er beim Na
einer belgischen Patrouille mit seinen Begleit
flüchtete, im Hausflur erschossen. 6. Schülma
Julius Kiden in Horst-Enschel am 24. Juni o
Grund erschossen. 7. Berschote Karl Prinz
Horst-Enschel am 26. Juni von einem französi
Offizier, der ihm den Zutritt zu den Kofferrück
im alten Amsthaufe verneinte, erschossen.
Bergmann Bernhard Pommestamp in Berten in
Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli vor dem
meinde-Gasthaufe auf der Kaiserstraße von ei
französischen Polsten ohne Grund erschossen.

Der Darlehen zur Kohlenbeschaffung an Reichsarbeiter. Für Darlehen zur Kohlenbeschaffung an Reichsarbeiter hat der Reichsminister der Finanzen eingehende Grundzüge aufgestellt. Sie müssen mindestens ein Jahr im Dienste stehen, verheiratet sein, einen eigenen Hausstand haben und sich Personalvereinigungen anschließen. Der Auszubiegliebhaber Auschuß hat die Geschäfte zu leiten. Diese Zweigverbände haben die Anerkennung ihrer Dienststelle nachzuweisen. Sie müssen mindestens 15 Köpfe umfassen. Der Auschuß muß die nötige Zuverlässigkeit und Geeignetheit besitzen. Der Verband muß sich verpflichten, das gesamte Darlehen bis zum 1. April zurückzuerstatten. Höchstgrenze setzen die Beschaffungskosten für Zentner Preßkohlen für Dienstbezug, 50 Zentner Kohls für Zentralheizung.

Kokales u. Provinzielles

Stadtwohlfahrtsamt. Das Wohlfahrtsamt teilt mit, daß die Unterstufungen für die vom Wohlfahrtsamt befürsorgten Sozialrentner rückwirkend vom 1. Juli 1923 ab erhöht worden sind. Die für Juli nachzahlenden Beträge werden am Dienstag, den 24. Juli, von der Stadtkasse gezahlt. Die Nachzahlungen müssen pünktlich abgeholt werden.

Die zur Zeit im Kinderheim zuist befindlichen Kinder kehren am Mittwoch, den 25. d. Mts., zurück und treffen 4.36 Uhr nachmittags auf dem Bahnhof Hamm ein, wo sie von den Angehörigen in Empfang genommen werden wollen. Die nächste Kur beginnt am 1. August 1923.

Unfallversicherung Jugendlicher. Dem Wohlfahrtsamt ist vom Kreisamt für Wohlfahrtspflege in Hamm der Wortlaut des Versicherungsvertrages betreffend Unfallversicherung Jugendlicher (staatlich gewollte Jugendpflege) zugegangen. Interessenten können während der Vormittagsstunden Einsicht nehmen.

Das Salon-Orchester Kamen hat in seiner letzten Monatsversammlung beschlossen, am Dienstag, den 24. Juli, bei Klosterkötter am Heerenweg ein Konzert zu veranstalten. Den Freunden und Gönnern der Musik ist dort Gelegenheit geboten, einige genussreiche Stunden zu verleben.

Ruhestörer. Die Bergleute Gebrüder L. von hier haben es in der letzten Zeit, besonders in den Montagnächten mit der Nachtruhe weniger genau gehalten. Als sie in der vergangenen Nacht von einer Polizeipatrouille zur Ruhe ermahnt wurden, traten sie mit Handtöcken bewaffnet den Beamten gegenüber und schlugen auf diese ein. Nur mit Mühe vermochten die Beamten sich gegenüber den Angreifern zu halten und diese zur Wache zu bringen.

Die Schneider-Zwangsinnung von Kamen u. Umg. unternahm am Montag einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Methler, Wirtschaft Pfennighener. Es hatten sich recht viele Mitglieder zusammen gefunden. Ein gedeckter Tisch mit Kaffee und Kuchen wartete hier der Teilnehmer. Man muß es der Festleitung zur Ehre anrechnen, daß sie es verstanden hat, die Zusammenkunft zu einer recht gemütlichen zu gestalten. Kollege Sch. begrüßte die Erschienenen herzlichst und dankte für das zahlreichere Erscheinen. Er bat, den Geist der Eingekleideten, welcher unter den Kollegen der Kamenner Innung herrsche, weiter zu pflegen und den kollegialen Gedanken in dieser schweren Zeit zu festigen. Mit einem Prolog des Herrn Paul Stockhede begann sodann die eigentliche Feier. Humoristische und musikalische Darbietungen hielten die Kollegen und Kolleginnen in recht gemütlicher Stimmung zusammen. Erst in später Abendstunde ging es wieder der Heimat zu mit dem Gefühl, recht genussreiche Stunden verlebt zu haben.

Neckle's Kindermehl
Krankenkost / Säuglingsnahrung
Enthält beste Alpenmilch.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städt. Körperschaften vom 25. 6. 23 / 10. 7. 23 sind die vorläufig für das Rechnungsjahr 1923 zu zahlenden Grund-, Gebäude- u. Gewerbesteuer pp. wie folgt zu zahlen: das 2. Vierteljahr im Monat Juli, das 3. und 4. Vierteljahr bis zum 15. August d. J. Die auf dem vorläufig. Steuerzettel angelegten Hebesteuern werden hierdurch aufgehoben. Um Einhaltung der obigen Termine wird dringend ersucht.

Die Stadtkasse Kamen.

Versteigerung.

Am Dienstag, den 24. d. M., vorm. 9 Uhr versteigere ich im Hausmann'schen Saale, Weststraße, folgende Gegenstände meistbietend gegen bar:

1 neues u. 1 gebrauchtes Blattgeschirr, (Lehrer's komplett), 2 hölzerne Bettstellen mit Matratze, 1 Gasherd, (4 flammig), 1 neues Frottekleid, 1 Paar Damenhochschäftstiefel, 1 Sportwagen, 1 eiserne Bettstelle, 1 Mandolinenzither, 1 Mantelstock, 1 Pferdebedeckung und sonstige Sachen.

Aufträge nimmt noch entgegen
A. Kieselich, Aukt.

Kamen, Schillstraße 36. 2249

Muskator

bestes Pferdefutter

in den nächsten Tagen eintreffend.

Bestellungen an

F. Bußmann

Kaiserau.

Fernruf Kamen 291.

2238

Salon - Orchester Kamen

veranstaltet am Dienstag, den 24. Juli 1923, in den Gartenanlagen des Herrn Wilhelm Klosterkötter, Heerenstrasse, das

1. Sonder-Konzert.

Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Hierzu ladet freundlichst ein
2244 Der Vorstand.

Kamen! Berglanten! Hausfrauen!

Wir kaufen zu höchsten Tagespreisen
alle Blechfachen
wie Zinkimer, Emailletöpfe, alte
Ofenrohre, Konservendbüchsen, altes
Eisen und dergleichen.

Der Ankauf findet täglich bis Donnerstag, den 26. Juli, in Kamen beim Wirt W. Starke, Weltertor, und in Berglanten bei Wilhelm Sauerland statt. — Auf Wunsch werden größere Posten mit eigenem Fuhrwerk abgeholt. 2241

Weßermann u. Janning
Rohproduktenhandlung, Münster - Telgte.

Gustav Menne

KAMEN, Weststraße 79.

Spezial-Geschäft

für elektrische Licht- und Kraftanlagen,
Alarm-Einrichtungen und Haustelexphone,
Gute Ausführung. — Ia. Material. —
Beste Referenzen.

Stets grosses Lager in Beleuchtungskörpern
aller Art von den einfachsten bis zu den
besten Ausführungen.

Achtung.

Kaufe zu den höchsten Tagespreisen

**Lumpen, Knochen,
Papier, Eisenschrott**
u. v.

Bestellungen werden abgeholt.

Mein Lager befindet sich ab Dienstag, den 24. Juli, Ostermanner Nr. 97.

Täglich geöffnet morgens 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr.

Ankauf nur im Lager.

Berthold Seide, Kamen
Rohproduktenhandlung. 2250

Alle Vereine

geben ihre Veranstaltungen zweckmäßig in der „Kamen-er Zeitung“ bekannt. Die starke, ständig zunehmende Verbreitung der K. Z. in allen Schichten des Landkreises Hamm sichert einen guten Absatz der Veranstaltungen, wodurch die Insektionskosten mehrfach gedeckt werden.

Lesen Sie?

an Flechten, Haut-
anschlag, Haut-
jucken, Blasen,
Stinnen, Schor,
Krätze u. v. m. dann
gebrauchen Sie
Dr. Ferrar's
Heilseife. Er-
folg überraschend.
Zu haben in den
Apotheken und
Drogerien.

Klavier- stimmen

Hier in den näch-
sten Tagen zum
Stimmen und Repa-
rieren der Pianos,
Flügel und Harmoniums in
Kamen und Umge-
gend anwesend.
Aufträge werden in der Geschäfts-
st. d. Bg. entgegen-
genommen.

Carl Lippmann
Klavierrechner,
Saum (Westf.),
Bodenerweg 70.

Bilder- Rahmen

empfiehlt

Buchhandlung
der Kamen-er
Zeitung.

2247

2248

2249

2250

2251

2252

2253

2254

2255

2256

2257

2258

2259

2260

2261

2262

2263

2264

2265

2266

2267

2268

2269

2270

2271

2272

2273

2274

2275

2276

2277

2278

2279

Statt Karten!

Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt

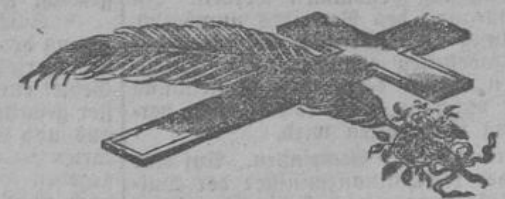
Fritz Kosanetzky

Maria Kosanetzky

geb. Weber.

Kamen, den 23. Juli 1923.

2247



Statt besonderer Anzeige!

Heute mittag 12 Uhr starb plötzlich und unerwartet
infolge Schlaganfalls meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Ehefrau Johanna Karrenberg

geb. Heitmann

im 54. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Albert Karrenberg.

Kamen, den 22. Juli 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. Juli,
nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Weststrasse 75,
aus statt. — Hausandacht 1/2 Stunde vorher.

2253

Ein Hund

(Neufundländer)

zu verkaufen.

Hotel Monopol

Kamen, Bahnhof.

2248

2249

2250

2251

2252

2253

2254

2255

2256

2257

2258

2259

2260

2261

2262

2263

2264

2265

2266

2267

2268

2269

2270

Allen, die uns beim Heimange
unsers lieben Entschlafenen in so reichem
Maße ihre Teilnahme, Treue und An-
hänglichkeit bewiesen haben, sprechen
wir auf diesem Wege unsern herzlichsten,
tiefgefühlten Dank aus.

Elfriede Lenzmann

geb. Große-Leegge

Eise Stäps

geb. Lenzmann

Hans-Ulrich u. Jürgen Stäps.

2245

Junger Beamter

sucht bürgerl. Kost u. Logierhaus.

Näheres in der Geschäftsstelle
der Kamen-er Bg. 2246

2247

2248

2249

2250

2251

2252

2253

2254

2255

2256

2257

2258

2259



Druckarbeiten

Jeder Art für
Handel, Gewerbe,
Behörden, Private
und Vereine - -
liefert in feinsten
Ausführung die
Buchdruckerei der
Kamen-er Zeitung
Verlangen Sie Offerten.



Schreib- und

Rechenmaschinen

repariert und reinigt in
eigener Werkstatt unter
fachmännischer Leitung

Heinr. Rüter, Hamm

Fernspr. 1007. Gr. Weststr. 31.

Schwache

Nerven sind die Grund-
ursache d. meisten Krank-
heiten. Bluthum, Herz-
klopfen, nervöse Kopf-
schmerzen, Schwindel,
allgemeine Abmagerung,
Arbeit, Zittern, Appetit-
losigkeit, nervöse Magen-
schmerz, können auf diese
Lethal Doppelherz
den von der medizinischen
Wissenschaft anerkannten
Nerven - Kräftigungsmittel
geheilt werden. Allein
echt mit der Schutzmarke



Willy Klinkmann

Löwendrogerie

1795 Weststraße 1.